Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 10

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



I mim Härz.

I mim Härz do stoht es Bänkli Under Bluest und Epheuränkli, Heimelig gläge ab em Wind. Mängischt höckled mer det zäme, Nähmends gmüetli, schüüched d'Bräme Ich und alli mini Fründ.

3 mim Härz do stoht es Chilchli, 's liilitet drin, wenn 's Obigwülchli Bor em Tor as Stärnli sinnt. "Liebgott, wenn i helwärts stüüre, Daß i ned de Wäg verlüüre — Gib au, daß es Liechtli zündt."

I mim Härz do hangt es Wydli Ueber Hügel still und friedli, 's brünnt es Lämpli 's wird nie Nacht. Cha ned furt i d'Fröndi walle, Ha drum mine Liebe'n alle Drinn im Härz es Gräbli gmacht,

Frieda Meger.



Der Bundesrat bezeichnete als schweizerische Delegierte für die außersordentliche Völferbundsversammlung, die am 8. März beginnt: Bundesrat Wotta, Ständerat Volli und Nationalrat Gaubard. — Er entsprach dem Nücktrittsgesuch von Dr. E. Leupold, Chef der innerpolitischen Abteilung unter Verdanfung der geleisteten Dienste. — Er wählte zum ordentlichen Professor für Astronomie und Direktor der Sternwarte an der Eidg. Technischen Hodschule in Zürich, Dr. William Brunner von Wattwil und verlieh Hrn. Dr. Andreas Sprecher von Chur, in Anerkennung seiner Verdienste als Dozent, den Tichen Mitglied des leitenden Ausschussessichen Mitglied des leitenden Ausschussessichen Witglied der Kedoppany, Professor am zahnärztlichen Institut in Jüich, ernannt. —

Der Bundesrat hat die neue Lebensmittelverordnung genehmigt, die am 15. April in Kraft treten wird. — Er beschloß die Ausrichtung von Bundesbeiträgen an die Schäden, die durch das Schlachten und das Umstehen von verseuchtem Bieh entstanden sind, analog wie im Jahre 1925 auch für das Jahr 1926. — Er sistierte die Ausschlößelle für Eisenblech-Absälle, Eisendrehspähne und Kernschrot mit Wirkung vom 1. März bis auf weiteres.

Der eidgenössische Boranschlag schließt endgültig mit Fr. 297,875,000 Einnahmen und Fr. 322,089,000 Aussaben, also mit einem Fehlbetrag von Fr. 24,214,000.



Saus in Wimmis, ein hervorragend schönes Simmentaler Haus, dessen breite sensterreiche Front geradezu imponierend wirkt. Siehe Besprechung S. 159

Der Rechnungsabschluß der eidgenösslichen Alkoholverwaltung zeigt an Totaleinnahmen Fr. 14,110,597, an Ausgaben Fr. 8,135,287. Der Einsnahmenüberschuß beträgt Fr. 5,975,308. Sievon werden an die Kantone verteilt: Fr. 2,720,263, in den Reservesonds und das Berlustausgleichskonto eingelegt Fr. 300,000, zur teilweisen Deckung des Pasivosalbos von 1924 verwendet 2,955,045 Franken.

Die für den Instruktionsdienst herabsgesetten Soldansätze sind mit 1. März in Wirkung getreten.

Die finnische Regierung hat 3um Gesandten ihrer demnächt in Bern 3u errichtenden Gesandtschaft den ehesmaligen Regierungspräsidenten Raphael Woldeman Erich ernannt. Damit sind in unserem Lande 39 Staaten diplomatisch aktreditiert. In der Bundesstadt haben ihren Sitz die Nunziatur, die französische Botschaft und 32 Gesandtschaften.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschecht of lowatei wurden wieder aufgenommen. Die schweizerische Delegation besteht aus Direktor Studi, Prosessor Laur, Dr. Wetter, Oberzollbirektor Gahmann und Nationalrat Odinga.

In Zürich wurden 7, in Basel 5 Marokkaner angehalten, die aus dem französischen Kriegsdienst desertiert sind. Da sie nicht nach Frankreich ausgeliefert werden, dürften sie in der Schweiz interniert werden.

Die approximative Gewinn= und Verlustrechnung der Vundesbahnen für 1925 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 960,000 ab. Ende des

Jahres betrugen die zinstragend angelegten Mittel der S. B. B. 33,8 Millionen Franken.

Der Post*, Telegraphen* und Telephonverkehr im Jahre 1925 weist eine starke Junahme gegen das Vorjahr auf. Die Postverwaltung beförderte 1,748,138 Personen, 14,639,830 Einschreibebriese, die Jahl der beförderten Zeitungen stellt sich auf rund 310 Millionen, inländische Bost* und Frachtstüde wurden 38,5 Millionen befördert, nach dem Auslande 1,6 Millionen und vom Auslande 2,17 Millionen. Die Jahl der aufgegebenen Postanweisungen ist rund 4 Millionen, die der Nachnahmen 15,12 Millionen. Der Postanweisungen ist rund 4 Millionen. Der Postanweisunge gespräche wurden 15,1,7 Millionen geschhoteilnehmer stellte sich auf 153,213, diesenige der Telephonstationen auf 199,955. Der Personalbestand bei der Postverwaltung stellte sich Ende Januar auf 15,357, der der Telegraphen* und Telephonverwaltung auf 5296 Beamte und Ungestellte.

Jum Plattommandanten in Wangen a. A. wurde Major Geiser in Langenthal, zum Plattommandanten in Kloten Artillerie-Hauptmann Spieß in Bülach ernannt.

Die Berwaltungskommission der Carnegiestistung für Lebensretter befaßte sich im Jahre 1924 mit 119 neuen Fällen, resp. 145 neuen Lebenserettern. Zuerkannt wurden 110 Ehrensiplome, 30 bronzene und 8 silberne

Chrenmedaillen, 35 metallene Taschenuhren, 3 Damenuhren und einmalige Zuwendungen im Gesamtbetrage von Fr. 5309. Wir bemerken hier, daß eine Beloknung nur zugesprochen wird, wenn die Rettung unter eigener Lebensgefahr

† Professor Dr. Ernft Röthlisberger, gew. Direktor des internationalen Amtes für geistiges Eigentum in Bern.

Mit dem Tode von Professor Ernst Röthlisberger hat die Stadt Bern einen ihrer hervorragendsten Bürger verloren, einen Gelehrten und praktischen Arbeiter, dessen Ruf weit in der Welt feststand, und einen bescheidenen, freundlichen Mann, der seine reichen Geistesgaben stets zur Berfügung hielt, wenn es galt, für irgend einen idealen Zweck gu beiten. Bat man ihn um seine Mitwirtung bei irgend einem Anlag dieser Art, so pflegte er zu sagen: "Arbeit will ich leisten, so viel ihr wollt, nur laßt mich im Sintergrunde, ich mag nicht re-

präsentieren".

Seine internationale Bedeutung liegt auf dem Gebiete des geistigen Gigen= tums, einer der neuesten und komplisiertesten Disziplinen des Rechts. Daß er sich in dieses Gebiet so gründlich eingearbeitet hat, ist umso erstaunlicher, als Röthlisberger von Haus aus nicht Zurift war, sondern Theolog und Hi-storiker. Es bedurfte also einer müh= samen Umstellung. Rur ein Mann von dieser Arbeitskraft konnte es dazu bringen, daß er schließlich als internationale Autorität in seinem Facherlgalt, was die Berliner Universität im Jahre 1910 durch die Ernennung zum Chrendoktor der juristischen Fakultät auch äußerlich bestätigte. Seine Autorität aber äußerte sich nicht, wie so oft in Ueberheblichsteit. Das lag ihm völlig fern. Kam man zu ihm um irgend eine Auskunft in diesen Dingen, so gab er sich die größte Mühe, einen in die schwierigen Fragen des Urheberrechts einzuführen. So hat der Bundesrat den richtigen Mann gefunden, als er ihn, der schon Mann gefunden, als er ihn, der schon viele Jahre das Sefretariat geführt hatte, im Serbst 1921 zum Direktor des internationalen Amtes für gesitiges Eigentum wählte. Auch die Berner Sochschule hatte seine Bedeutung erstannt und ernannte ihn im Jahre 1912 zum außerordentlichen Professor für die in sein Fach schlagenden Disziplinen. Nöthlisberger ging aber keineswegs in seinem Amte auf. Er kand immer noch Zeit zur Pflege edler Geselligkeit und namentlich zur Ausübung der Kunst, die ihm am nächsten stand, der Musit. Der Berner Liedertasel hat er jahre

Der Berner Liedertafel hat er jahrsehntelang angehört, der Eidgenössische Sängerverein und der Schweizerische Tonkunstlerverein ernannten ihn wegen der außerordentlichen Berdienste, die er set angleiche Institutionen erworden hat, zum Chrenmitglied. Ganz besonders im Tonkunklerverein war Röthlisberger der Mann des allgemeinen Bertrauens und dank seiner reichen Sprachenkenntnis auch der natürliche Bermittler zwischen der natürliche Bermittler zwischen Deutsch und Welsch. Hier wird seine Persönlichkeit noch lange schmerzlich ver=

mißt werden.

Bevor Röthlisberger sich in Bern nies der ließ, war er Brofessor für Philosos phie und Geschichte an der kolumbischen Nationaluniversität in Bogotà und dort



Professor Dr. Ernit Röthlisberger.

fand er auch in Fräulein Ines Ancizar eine liebevolle Gattin, mit der er neun überaus glüdliche Chejahre verlebte.

Der am 10. November 1858 in Burgdorf Geborene hat ein Alter von 67 Jahren erreicht und in dieser Spanne Zeit eine Arbeit geleistet, deren Früchte noch Generationen genießen tonnen.

Mus den Rantonen.

Margau. Der Entwurf zu einem neuen Schulgesetz enthält viele fürsor= gerische Bestimmungen: Geistig und forperlich gebrechliche Rinder sollen in Un= stalten versorgt werden, jede Schule er= hält einen Schularzt, sämtliche Schüler sollen gegen Unfall versichert und der Unterricht im Sinne des Arbeitsprinzips ausgebaut werden. — Die Orts= bürgergemeinde Brugg verlieh dem Forstverwalter Ernst Serzog in Anerstennung seiner Berdienste um die Walsdungen der Stadt Brugg das Ehrens dungen der Stadt Brugg das Ehren-bürgerrecht. — In Mühlau bei Muri gerieten die beiden Brüder Keusch in Streit. Der 56jährige August Keusch schlikte seinem 54jährigen Bruder An-ton mit dem Wesser den Bauch auf, so daß dieser einige Tage später im Spital seinen Wunden erlag. Er selbst her wurde auch so are gegerichtet des aber wurde auch so arg zugerichtet, daß er nicht transportfähig war, als man ihn verhaften wollte.

Appenzell. In der Mühle Wolf= halden wurde der Lehrling Walter Eisenhut neben einem Getriebe mit einer Schädelfraktur tot aufgesunden. Der Hergang ist unbekannt, da zur kritischen Zeit niemand in der Nähe war.

Baselstadt. In Basel starb nach furzer Krantheit der St. Galler Cello-Birtuofe Frit Beder. — Der Seld des Familiendramas im Imberggatien, der 24jährige Fivaz, wurde bei Kappel am Freiburg. In der Galternschlucht Rhein als Leiche angetrieben. Er hatte fanden Holzer den Leichnam des ge-

sich, bevor er sich in die Fluten stürzte, noch eine Rugel in den Ropf gejagt.

Glarus. Der Landrat begutachtete die Antrage auf Einführung der Revierjagd ablehnend, ebenso einen Antrag auf Anstellung von kantonalen Schärmausern.

Luzern. Das Kriminalgericht ver= urteilte den Tessiner E. Croci, der zwi= schen Reiden und Brittnau zwei eiserne Winkellaschen auf das Geleise der S. B. B. gelegt hatte, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen, was aber noch rechtzeitig verhindert werden konnte, zu drei Jahren Gefängnis. Es handelt sich orei Jahren Gefangnis. Es handelt hich um einen Racheaft wegen einer Lohnschifferenz. — In der Nacht vom 24. Februar erfolgte in der Schweinescheune der Familie Müller in Triengen plötzlich eine gewaltige Explosion, die die Scheune in Trümmer warf. Die Urstelle in Trümmer warf. Die Urstelle in Trimmer warf. Die Urstelle in Trimmer warf. sache ist noch unaufgeklärt.

Nidwalden. In Stans starb im Alter von 72 Jahren Fürsprecher M. Lussi, ein bekannter freisinniger Bublizist und Politiker.

St. Gallen: Auf 1. Mai werden von St. Gallen zirka 70 Familien wegziehen, weil sie infolge der industriellen Krise genötigt sind, sich nach andersweitigem Erwerb umzusehen. — In der Rarbidfabrik Flums entstand am 24. Februar in einem elektrischen Ofen eine kleine Explosion, wobei glühende Karsbismassen den Arbeiter Zumerli übersschütteten. Mit Brandwunden bedeckt, wurde er ins Spital nach Wallenstadt verbracht, wo er noch in der felben Racht

Bug. Die Initiative über die Her= anziehung der Aufenthaltler zur Ge= meindesteuer und zur Stimmberechtigung in kantonalen Angelegenheiten wurde von 1363 Stimmen unterzeichnet und ist damit zustande gekommen.

Der Berwaltungsrat der Bürich. Zürcher Schauspielhaus A.-G. hat als fünstlerischen Leiter den langjährigen Intendanten des ostpreußischen Landesstheaters in Königsberg, Richard Rosensbeim, berufen. — Albert Bruppbacher, ber Brofurift der Rreditanstalt, der im November verhaftet worden war, hat schöner verzugtet worden dan, gar-sich im Bezirksgefängnis erhängt. Am 25. Februar nachts brach ein unbe-kannter Täter in ein Rechtsbureau an der Bärengasse ein und entwendete Obli= gationen im Werte von Fr. 20,000 und einen größeren Barbetrag.

Gen f. Im Jahre 1925 waren in Genf 414,000 Fremde abgestiegen. Trok Bölkerbundssith steht diese Jahl noch um 160,000 Bersonen unter der Frequenz vom lehten Borkriegsjahr. Auch ist die Dauer der Aufenkhaltstage viel geringer als vor dem Kriege. — Im Alter von 52 Jahren verstarb Alfred Dufour, Direttor der Runftgewerbeschule. Hungerfünstler, namens Wolly, der sich in der Allhambra in einen Glaskasten hatte einschließen lassen und mindestens 30 Tage ohne Nahrung ausharren wollte, zerschlug nach viertägigem Fasten den Glaskasten, um sich zu befreien.

wesenen Försters von Tafers, I. Clerc. diesem scheinbar großen Gegensatz, sehr Der Berunglückte dürfte beim Ueber- glücklich miteinander zu leben. springen des Galternbaches ausgeglitten, ins Waffer gefturzt und ertrunken fein.

Wallis. In Leuk starb am 1. ds. alt Ständerat Zen-Ruffinen im 79. Lebensjahre. Von 1872—1897 war er Wallis, Rantonsingenieur im Vorsteher des Bau-1897 bis 1905 devartements im Walliser Staatsrat, 1908 wurde er in den Großen Rat ge-wählt, dessen Bräsident er 1917 war. 1919 wurde er Ständerat, legte jedoch das Amt schon 1920 nieder, um sich endgültig aus dem öffentlichen Leben Der Chef der Agentur zurückzuziehen. --Brig der Walliser Kantonalbank, Adolf Gifter, flüchtete unter Mitnahme eines Pli mit zirka 30,000 Franken nach Ita-lien. Er hatte auch sonst schon seit längerer Zeit Unterschlagungen begangen. Er wohnte in Naters und war dort Bizepräsident des Gemeinderates.



Der Regierungsrat wählte zum Gerichtsschreiber von Burgdorf: Notar F. Helper von Delsberg: Notar R., Mamie (bish.); zum Amtsschreiber von Thun: Notar D. Häni (bish.); zum Amtsschreiber von Thun: Notar D. Häni (bish.); als Stellvertreter des Amtsschreibers von Biel: Notar Martha Schlumpf in Biel.

Der Große Rat wurde auf Montag den 15. Märg zu einer außerordentlichen Session einberufen. Zur Behandlung kommen das Gesetz über den Warenshandel und den Marktverkehr, der Bericht der Finangdirektion betreffend Besoldungen des Staatspersonals und die Steuergesetzinitiative vom Jahre 1922. Außerdem liegen noch zwei Interpella-tionen betreffend der Bernischen Kraftwerke und eine betreffend der Betriebs= störung im Grenchenbergtunnel vor.

Der Regierungsrat genehmigte unter Berdankung der geleisteten Dienste das Gesuch von Oberst A. Jost um Entlassung von seiner Stelle als kantonaler Bolizeikommandant. Herr Jost, der nun schon 41 Jahre im Dienste steht, wird Mitte April feine Stelle verlaffen.

† Guftav Bed.

Gustav Bed wurde 1833 in Biel als dritter Sohn des Mathematikprofessors, Morit Bed, geboren. Bald nach seiner Geburt wurde sein Bater nach Bern an die Kantonsschule berufen und so tam es, daß der fleine Guftav in Bern aufwuchs und hier seine Jugendzeit ver= lebte. Aus diesem Grunde verknüpften ihn schon seit seiner frühesten Jugend mit dieser Stadt die innigsten Bande, Mus diefem Grunde verknüpften welche auch später nicht loder werden sollten.

Seine Jugendzeit war eine glückliche und seine Entwiklung eine harmonische. Er hatte das Glück, Eltern zu besitzen, die geistig sehr hoch standen. Sie beein-

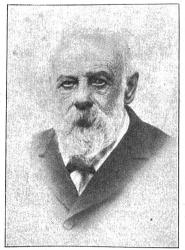
Von seinem Bater wurde Gustav Bed feiner Liebe jur Wiffenschaft icon früh bestärkt; dagegen lehrte ihn seine Mutter das Schöne lieben. Sie war es auch, die ihn zur Pflege der Musik An ihrer mütterlichen Sand machte eir die ersten Schritte in Dieses Reich, in dem er später noch so manche genußreiche Stunde zubringen durfte. Nach vollendeter Kantonsschulzeit im-

matrikulierte er sich an unserer Universität und studierte Medizin und trat er der Studentenverbindung Selvetia bei. Er suchte immer die Gesellschaft geistig regsamer Menschen, mit denen er sich unterhalten und diskutieren konnte. Er liebte es, wenn ihm widersprochen wurde, damit er Gelegenheit zum Diskutieren hatte. Dieser Zug blieb ihm bis ins hatte. Dies hohe Alter.

Nach glüdlich absolviertem Staats= examen zog es ihn hinaus aus dem en-gen Kreis der Heimat, er wollte etwas von der großen Welt sehen. So über-nahm er für einige Jahre eine Stelle als Schiffsarzt bei der Hamburg-Ame-rita-Linie. Später kehrte er wieder in die Beimat gurud, wo er an verschiedenen Orten vorübergehend praktizierte, zuletzt in Grindelwald. Bon Grindelwald kam er nach Münchenwiser und Murten, von wo aus er 1870 als Arzt die Grenz-besetzung mitmachte. Später kehrte er wieder nach Bern zurück und widmete sich nun vorzugsweise der Wissenschaft. Er übernahm die Redaktion einer medizinisch-wissenschaftlichen Zeitschrift und interessierte sich auch schriftstellerisch für Bodenreform.

1899 begann er als 70jähriger das Studium der Jurisprudenz und fand es nicht unter seiner Würde, mit den jun-gen Studenten auf die gleiche Bant zu siken. Er verfolgte das Studium bis vor das Examen.

Im Herbst 1914 reiste er als 82jah= riger Greis mit seinem jüngsten Sohn Fritz nach New York, um von dort aus seinen altesten Sohn Adolf und seine



† Guftav Bed.

Arbeitsfeld und wandte fein Interesse der Jugendfürsorge, dem Strafwesen und der Kriminalstatistit zu. Er verfatte auch mehrere Arbeiten auf diesem Ge= biet, in denen er Ideen aufstellte, die sich zum Teil heute im Entwurf des Schweiz Strafgesehbuches verwirklicht haben. Zusletzt arbeitete er bis in sein 88. Lebenssjahr für die kantonale Bolizeidirektion friminalstatistische Arbeiten aus.

Samstag morgen den 30. Januar zog er sich durch einen unglücklichen Fall am Hinterkopf schwere Berlehungen zu, an deren Folgen er zwei Tage später sanft und schmerzlos in die Ewigkeit hinüber schlummerte.

In Hettiswil bei Krauchtal starb im 73. Altersjahr alt Lehrer Johann Wynistorf. Er feierte vor einigen Jahren sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum an der bernischen Schule und wirkte 32 Jahre lang als Lehrer in Hettiswil.

In Worb brannte in der Nacht auf den 28. Februar das Wohnhaus des Landwirtes Bernhard ab. Das Mo-Das Mo= biliar, sowie viele Fahrzeuge des im Sause wohnenden Motors und Belos händlers Stettler verbrannten, ebenso viele Kaninchen, dagegen konnten zwei Ziegen gerettet werden.

In Laupen brannte die Scheune des Pächters Ruprecht mit großen Stroß-vorräten ab. Auch ein Automobil blieb in den Flammen. — In Gammen bei in den Flammen. — In Gammen bei Laupen brannte in der gleichen Woche noch ein Wohnhaus nieder, wobei die Hausbewohner faum ihr nachtes Leben retten konnten. Man vermutet Brandstiftung.

Auf dem Griedenbühl ju Innerbirr= moos feiert in diesem Jahre Frau Susanne Spring=Stutzmann Witme ihren 99. Geburtstag.

In Burgdorf sprach sich eine von 70 Landbriefträgern aus Emmental und dem Mittelland besuchte Bersammlung dahin aus, daß die volls beschäftigten Landbriefträger zu auss schliehlich persönlicher Dienstleistung verspflichtet sind und folglich auch dem Besoldungsgeset unterstellt werden sollten.
— Am 28. Februar feierten in Burgsorf Herr Friedrich Rohler, gewesener Dachdedermeister und seine Gattin Ma-ria, geb. Halbemann, im Kreise ihrer Rinder und Entel ihre goldene Sochzeit.

Am 23. Februar starb in Wynigen im 90. Lebensjahr Frau Witwe Anna Jost-Bögli. Sie amtete fast ein halbes Sahrhundert als Hebamme in der Gemeinde und hat in dieser Zeit zirka 2400 Kinder in Empfang genommen, was ungefähr der Bevölkerungszahl der Gemeinde entspricht.

Auf der Station Bigental wollte der Zugführer Ernst Berger auf den abfahrenden Guterzug aufspringen, tam gu Fall und wurde überfahren. Dem Ver= unglüdten mußte der Oberschenkel am= putiert werden. Den Unglücksfall ver= ursachte ein Rnabe, der in der Rabe flußten den heranwachsenden Gustav in der Ramilie in Californien zu besuchen. Im des Zuges ein Signal pfiff, was der vorteilhaftesten Weise. Die Mutter, eine sehr fromme Frau, der Vater, mehr freisinnig denkend, verstanden es trot Vern zurück. Teht such er ein neues zu früh in Bewegung sehte. In Ugenstorf starb am 1. ds. im Alter von 63 Jahren der Direktor der Papierfabrit, Bermann Fritiche.

Bum Direktor der Grand Sotels Thunerhof, Bellevue und Du Parc ift Direktor Schulz, zurzeit Direktor des Balace-Hotels in Maloja berufen worben.

In Saanen transportierte ein 13= jähriges Mädchen Solz auf einem Schlit= ten von der Höhe zum untenher liesgenden Wohnhaus. Sie verlor die Kerrschaft über den Schlitten und dieser wurde gegen einen Stein geschleudert, wobei das ganze Solz auf das Mädchen fiel, das so schwer verletzt wurde, daß es bald darauf im Spital starb. Zwei jüngere Geschwister, die auf dem Schlitz ten saßen, konnten rechtzeitig abspringen.

Ein junger Mann aus Bern, Armin Michel, wollte mit seiner Schwester durch das Kiental über die Sefinenfurgge nach Lauterbrunnen auf den Stiern gelangen. Sie begannen die Tour am Samstag, und da sie bis Montag morgens noch nicht in Lauterbrunnen angelangt waren, ging je eine Führerpartie von Mürren und Kiental aus auf die Suche. Die beiden wurden in der Boganggenhütte in völlig erschöpftem Zustand aufgefuns den und nach Murren verbracht, wo sie in ärztliche Behandlung genommen werden mukten.

In Biel starb nach langer Krankheit im Alter von 52 Jahren Oberstleutnant Anton Berger, Proturift, der in militärischen und in Sängerfreisen fehr betannt und fehr beliebt war.

Infolge Beigerung der Bürger von Soubog, trot ber schwierigen Finanglage ihrer Gemeinde, eine Gemeindesteuer einzuführen, wurde die Gemeindes versammlung vom Regierungsrat sus-pendiert und als außerordentlicher Berwalter Notar Degoumis in Münster ein= gesett.

In Delsberg fiel ein 4jähriges Mädchen aus einem Fenster im dritten Stockwerk in den Sof hinunter. Außer der großen Erschütterung nahm es anscheinend feinen Schaden.



Der Stadtrat bewilligte in seiner Sitzung vom 26. Februar einen Kredit von Fr. 79,000 für die Verbreiterung und den Neubau der Marzilibrücke. Er ge-nehmigte die Erwerbung einer Besitzung an der Holligenstraße und einer an der Seftigenstraße. Sierauf antwortete Kürssorgedirektor Steiger auf die Motionen Zingg und Zehnder, wobei er auf die erheblichen Leistungen der Gemeinde für die Arbeitslosen hinwies. Die Arbeitss losigkeit wird durch die vielen von aus= wärts kommenden Leute verschärft, wes= halb der Gemeinderat die Baumeister anweisen mußte, mindestens 80 Brogent

wird nach Kräften gesorgt. Die Erstel= lung eines neuen Altersasnls wird ge= prüft werden, Sauptsache bleibt aber die Arbeitsbeschaffung. Ein Arbeitsheim wurde etwa zwei Millionen tosten, ein Arbeitsheim Obdachlosenheim ist nicht so bringlich, da bereits derartige Unterfunftsmöglich teiten bestehen. Sierauf wurden beide Motionen erheblich erklärt. — Die Motion Rropf, betreffend Landerwerbung auf dem linken Aareufer beantwortet Finanzdirektor Guggisberg. Er hält dies sichon wegen den Wegverbesserungen für wünschenswert. Die Gemeinde stand schon in Unterhandlung wegen des Anstaufes verschiedener Besitzungen, doch wurden zu hohe Preise gesordert. Zum Schluß interpelliert noch Hürbin wegen einer angeblichen Reueinteilung der Brimarschulkreise, die Komplikationen und Erschwerungen des Schulbesuches für die Jugend der inneren Stadt zur Folge hätte.

Die Stadtausbaukommission hat be= schlossen, Ingenieur Maillard und die Architeften Klauser & Streit mit der Ausarbeitung des definitiven Projektes für die neue Straßenbrude nach dem Nordquartier zu betrauen. Die neue Brücke kommt oberhalb der Eisenbahnsbrücke, in der Berlängerung des äußeren Bollwerkes zu liegen und legen die Bun-desbahnen dieser Lösung keine Hinder-nisse in den Weg. Die Bauarbeiten dürften nächsten Herbst in Angriff genommen werden.

Die Arbeiten am Sulgenbachstollen werden in ungefähr Monatsfrist beendet sein. Ende dieser Woche dürfte wieder die Stelle erreicht werden, wo seiners zeit der Stolleneinsturz erfolgte.

Un der philosophischen Fakultät II. der Universität bestand Herr Frit Wal-ter von Krauchtal die Doktorprüfung. — An der juriftischen Fakultät haben Fürsprech Sans Bächler von Steffisburg und Fürsprech Beter Sadorn von Bern zum Dr. juris promoviert.

Um 24. Februar abends ist unerwartet Herr Schuldirektor Dr. A. Badertscher an einem Schlaganfall gestorben. Er hat nahezu vier Jahrzehnte als Lehrer und Schulvorsteher der Gemeinde Bern die wertvollsten Dienste geleistet. Geboren im Jahre 1861 kam er 1887 als Lehrer an die Knabensekundarschule und wurde 1900 zum Schulvorsteher gewählt. Beim Militär war er Oberst im Territorialdienst.

Um 25. Februar fanden in Bern drei Berkehrsunfälle statt: Bormittags wurde ein von der Schwarztorstraße in die Brunnmattstraße einfahrendes Auto vom Tram angefahren und beschädigt, seine Insassen jedoch blieben unverlett; gegen Mittag wurde an der Freiburgstraße ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und umgeworfen, das Rad demoliert wurde, der Radfahrer aber mit dem Schrecken davon= kam. Der unbekümmert weiterfahrende

für die nicht mehr arbeitsfähigen Leute | fahrer einen komplizierten Schenkelbruch Am 1. ds. nachmittags geriet das bjährige Mädchen des Heizers Rubi bei der Station Bumpliz-Nord unter ein Lastauto und wurde auf der Stelle getötet. — Beim Höhe=Schulhaus in Bümpliz sprang ein hjähriger Knabe in ein in voller Fahrt befindliches Motor= rad und wurde vom Trittbrett erfaßt, fam aber mit einigen Quetschungen da-

> Am 26. Februar machten sich um die Mittagszeit wieder Einbrecher bemertbar. In einem Ladengeschäft erbeuteten sie aus der Registrierkasse über Fr. 600, bei einem anderen Geschäft suchten sie einzudringen, icheinen aber gestört worden zu sein. Sie suchen nur Geschäfte auf, die über Mittag geschlossen bleiben. — In der Nacht auf den 27. Februar wurden in einem Außenquartier drei junge Burschen erwischt, als sie einen Brieftaubenschlag ausplündern wollten. Um 28. Februar, abends gegen 9 Uhr, ging ein Bewohner der Länggasse in angeheitertem Zustande durch die Depotstraße-Muldenstraße. Ein Unbe-tannter stieß ihn über die Böschung hinunter, folgte ihm und stahl ihm das Portemonnaie mit zirka 85 Franken In-Die Polizei warnt vor Belodieben, die wieder häufig auftreten und auch unbewachte Damenvelos mitgehen lassen.

Berhaftet wurde in Biel ein Sonig= händler aus dem Ranton Freiburg, der auch in Bern viele Runden mit minderwertigem "echten Bienenhonig" betrogen hatte.

Das Amtsgericht verurteilte Thuner Kaufmann, der am 28. Mai 1925, abends, mit seinem Auto auf der Rornhausbrücke die vor ihm fahrenden Belofahrer Gärtnermeister Zwahlen und Schreiner Schmutz überfahren hatte, wobei Zwahlen an den Berlegungen starb. Der Kaufmann wurde, nach Annahme milbernder Umstände — das Gericht zog die Schwierigen Verkehrsverhältnisse auf der Brude und den Umstand, daß das Auto ins Gleiten gekommen war in Rücksicht — zu 3 Monaten Korrektions= haus verurteilt, unter Zubilligung des bedingten Straferlasses und zum Entzug der Fahrbewilligung für ein Jahr.

Ueber die Arbeitsmarktlage im Monat Februar 1926 teilt das städtische Arbeitsamt Bern folgendes mit: Dank der günstigen Witterung trat etwelche Belebung in der Bautätigkeit ein, was eine vermehrte Nachfrage nach Berufs arbeitern im Baugewerbe und verwand= ten Berufen zur Folge hatte. Sandel und Verwaltung weisen noch keine Besserung auf. Weibliches Bersonal ist nur im Hotel- und Wirtschaftswesen und im Saushalt gesucht.

Der vor einigen Jahren zu Zuchtswecken aus dem Bärengraben an den Bürcher Wildpark verkaufte Riesenbar "Sämi" mußte dieser Tage wegen seiner Unleidlichkeit den anderen Gefährten gein der Stadt wohnende Arbeiter zu bestimmert werterlichtende genüber erschaften Genüter Genüber erschaften Genüter genüber erschaften Genüter Genüber erschaften Genüter Genüber erschaften Genüber erschaf

Kleine Chronik 10

Ronzerte.

Bierte Abendmufit im Berner Münfter. Sonntag den 28. Februar 1926.

Die lette Abendmusit dieses Winters war bem Gedächtnis der unvergeffenen, auf tragische Weise verungludten Altistin Sanna Lichtenhahn-Brenner gewidmet. Der Münsterorganist Ernst Graf wählte dazu eine Reihe von Werken aus, die den Bergänglichkeitsgedanken betonten. Drei Lieder von Frih Brun, zwei davon Kanna Brenner zugeeignet, zwei Gesange für eine Ult-stimme mit Bratsche von Johannes Brahms und ein Orgeschoral des gleichen Meisters bildeten den Kern des Programms. Gertrude Sepp (Berlin) trug die Lieder mit herrlich ausgeglichener Altstimme vor, sehr geschickt begleitet von Herrn Graf, wenn schon gesagt werden muß, daß durch die Uebertragung des Klaviersates auf die Orgel, die Begleitung der Brahmslieder viel an Eindringlichkeit und Ausdrudstraft einbüßt.

Den rein instrumentalen Rahmen um die genannten Werke bildeten einerseits die stilreinen genannten Werte bildeten einerzeits die stitrenien wariationen über Bach von Otto Barblan und eine Suite für Viola allein von Max Neger, andererseits die Phantasie über den Passionschoral "O Lamm Gottes, unschuldigt von Joh. Seb. Bach. Sehr weisevoll klangen die getragenen Sähe der Reger-Suite (von Sans Blume großzügig gestaltet), während der Bortrag der lebhastern Teile des Werkes unter Golgnistrument unganstien Akustik ber für ein Soloinstrument ungünstigen Atustit des großen Raumes litt. Mit der großartigen Choralphantasie, die den Passionsschmerz im Ofterjubel ausmünden läßt, schloß der Versanstalter der Abendmusit das weihevolle Konzert.

Vorträge.

Bortrag Senri Focillon im Großratsfaal.

Nächsten Samstag den 6. März, abends 81/4 Uhr, wird Herr Henri Focillon, Prosessor für Kunstgeschichte an der Universität Baris, über die moderne französische Malerei ("Gruppen" und "Richtungen") fprechen.

Herrn Focillons außergewöhnliche Fähigkeiten wurden lange Jahre hindurch durch den da-maligen Maire von Lyon, Herrn Herriot, maligen Maire von Lyon, herrn herriot, später französischer Ministerpräsident und nun Bräsident der französischen Deputiertenkammer, zur Neorganisation der Museen Lyons verwendet. Daneben wirtte herr Focillon als Brofessor an der dortigen Universität. Kürzlich wurde er als Nachfolger von Emile Male an

von der als Nadyolger von Entie wale an die Parifer-Universität berufen. Sein Wegzug aus Lyon wurde dort allgemein bedauert. Her Focisson wurde in Vern die heutige Geistesrichtung der französischen Malerei flar legen. Er wird den Jusammenhang zwischen dieser Richtung und den auf andern Gebieten vorhertschenden Strömungen versolgen. Er gesauft die Cionaust des französischen Genies benkt, die Eigenart des frangosischen Genies, dessen Empfindsamkeit, dessen Fähigkeit "aufzudessen Empfindsamteit, dessen Fähigteit "aufzu-bauen", näher zu beleuchten. Er will das Wirken Cezannes tennzeichnen, die Ten-denzen, gegen welche sich Cezannes Kunst richtet, deigen, gegen welche lich Cezanines Kunst richtet, und die von ihr erstrebten Resultate hervorseben. Das Verhältnis des Cezanine'schen Geistes zur Vorliebe unserer Zeit für gewisse ältere Meister und zur Art, wie die Auswahl dieser Meister getroffen und wie über sie geurteilt wird, soll behandelt werden. Im Grunde wird dieser Vorlieben vor dieser Kunst bilden.

Ohne Zweisel werden diese Ausführungen einer hervorrageiden Versäuligkeit über eine

einer hervorragenden Berfonlichkeit über eine ber wichtigften Beitfragen auf bem Gebiete ber Runft erwunfchte Auftlarung bringen und unter allen gebildeten Rreifen Berns ftarten Untlang

Der Bortrag wird veranstaltet von ber Bernischen Runstgesellschaft, von der Association romande de Berne, ist aber jedermann zugänglich.

Fußball=Sport.

Der Winter geht zu Ende. Die ftisportlichen Beranstaltungen sind nur noch selten. Bei dem warmen Frühlingswetter kommen die Rasenspiele wieder zur Geltung: Fußball, Korbball, Tennis, Leichtathletik.

Das einzige sportliche Ereignis vom vergangenen Sonntag war das Jusammentreffen der Mannschaften Young Bops und Nordstern aus Basel auf dem Wantdorf-Stadion. Nordstern ist diesenige Fußballmannschaft, die am meisten von der feinen sogenannten Wienerschule übernommen hat. Ihr Spiel verrät Schulung und das Bestreben, stets dem Nebenmann präzis und flach den Ball zuzuspielen. Insbesondere in und flach den Ball zuzulpteten. Insbesondere in der zweiten Hälfte wurden von den Kordsternseuten schafte Schen Gezeigt. Ihre besten waren Oberhauser und Ehrenholzer. Young Boys hatte kein so feines Spiel. Ihr Stil war Kannpsstil, scharfe Passen nach vorne, so fortiges Lausen nach dem vorgegebenen Ball, salt unhaltbarer Jug aufs Tor. Sie gewannen das Spiel mit 4:1, teils dant ihrem Stil, keils dant der ungenügenden Berteidigerleistung Kordsterns. Der einzige Kunkt. der den Poung Nordsterns. Der einzige Buntt, der den Young Bons noch immer vorgehalten werben muß, ift die unbestreitbare Bernachlässigung der Flügel-fturmer. Gegen starte Berteidigungen bringt fürmer. Gegen starke Berkeidigungen bringt das Durchbruchsspiel in der Mitte keine großen Erfolge. Im Tore spielte wieder Hans Pulver in gewohnter Meisterschaft. Zu erwähnen sind ferner wie gewohnt Fäßler, dann Bögeli, Dasen und Minder. Was das Spiel besonders aus-zeichnete und dessen Zuschauern zur Freude ge-reichte, war dessen absolute Fairneß. Dies bei besonders auerkaunt. sei besonders anerkannt. 5.

Verschiedenes

Ein Oberländer Chalet.

So lange das Berner Oberland von Fremden besucht wird, bildete das Ober-länder Holzhaus mit den breiten fensterreichen Fassaden, den reichen zereien und den sinnvollen Sprüchen und Schildereien der Gegenstand der Bewun= derung dieser fremden Besucher. Gie er= Schienen den Leuten der Städte und ber Ebene geradezu als das Symbol der Bodenständigkeit, der aus der Gebirgs= welt heraus entstandenen Seimeligkeit und Wohnlichkeit.

In der Tat kann man sich kaum et= 15 Intimeres denken als das Ber= wachsensein des Berglers mit seinem Hand des Deinisten und jeder Balken, jedes Brett, jede Schindel des Familienhauses vertraut und lieb, und sein Haus ist auch sein und steb, und sein Haus ist auch sein Stolz. Er hält darauf, alles Fremde und Störende von seinem Hause fernzuhalten. Ein Hausdau ist eine Ehrenzangelegenheit nicht nur der Familie, sondern des ganzen Bergdorfes, ja der ganzen Talschaft. Das Haus bebeutet gunzen Lungan. Das Vaus bedeutet hier mehr als irgendwo der Ausdruck der Persönlichkeit seines Erbauers; es gibt seinem Besitzer Relief, repräsentiert seine Familienehre, seine Bedeutung als Bürger und Mensch.

Die schönsten Oberländer Chalets sind zwischen 1550 und 1850 entstanden; die Blütezeit des Chalet-Baues liegt um 1700 herum.

In neuerer Zeit hat man das Oberständer Chalet auch in das Mittelland und sogar in die Stadt verpflanzt; aber man mag den Stil den veränderten Wohnbedürfnissen und der neuen Umsgebung anpassen wie man will, das Oberländer Chalet bleibt etwas Frems

des inmitten der Steinhäuser der Stadt oder den gang anders gearteten Wohn= bauten des Unterlandes.

Wie sehr es an die Gemeinschaft mit Bergwald und mit einer Dörflichkeit von Seinesgleichen gebunden ist, ergibt ein Bergleich zwischen Chaletbauten etwa im städtischen Thun oder Spiez (jeder unserer Leser hat solche in Erinnerung) und dem porstehend abgebildeten prächtigen Oberländer Haus in Wimmis. Hier eine mit absoluter Selbstverständlichkeit und Sicherheit hingestellte Sausindividualität, an der keine Zweifel sich heranwagen; dort immer eine Laune oder eine Liebhaberei, die irgendwie vor der Mitwelt nach einer Begründung sucht. Ueber das Oberländer Chalet in sei-

nem Wesen und in seiner Wirkung orien= tiert ein Auffat von Architekt Urfer (Interlaten) im neuesten Heft des "Heismatschutzes", dem wir unsere Illustration auf Seite 155 entnehmen. Es sei uns feren Lefern zur Letture empfohlen.

Der gelehrige Glefant.

Der gelehrige Elefant.

Der Wärter im Zirkus zeigte einem jungen Mann die Gelehrigteit des Elefanten. "Wenn man ihm sagt, ein Gelöstüd dort oben in die Büchse zu legen, so tut er es. Prodieren Sie es einmal." — Der junge Mann reichte dem Tier eine halbe Krone und sah interessiert zu, wie er das Geld mit seinem Rüssel in die Büchse stehen zier eine halbe krone und sah interessiert zu, wie er das Geld mit seinem Rüssel in die Büchse stehen wieder herauspholen und mir zurückgeden." — "Bedaure", entgegnete der Wärter, "das Kunststüd hat er nicht gelernt." nicht gelernt."

Frühlingserwachen.

Es muttet auf ber ganzen Belt Und alles tommt in's Garen, Der Emir von Afghanistan Beginnt mit "Kriegsertlären". In Rystabilien 's Klima ist Den Franken nicht gewogen, O'rum sind distret vom Hochplateau Sie wieder abgezogen.

In Sprien mit raschem Schritt Dem Frieden geht's entgegen: Nur in Damastus häufig noch Sich Räuerbanden regen. Im Suban geht es "struber" zu Als man bis jeht gelesen: Bwei Tonnen Fliegerbomben sind Zu wenig noch gewesen.

Auch in Europa lenzt es schon, Es wird ben Boltern wohler, Sie wittern "Frühlingsfriedenbuft", Besonders die — Tiroler. Doch auch in Griechenland geht's gut Und flott mit "Revoluzzen" Hie Dikratur, hie Republit, Man muß die Stimmung nugen.

Und Sowietrufland übt recht fein Die "Frühlingsfriedensnoten", Es beckt sich rasch in Deutschland ein Mit Unter-Wasser-Booten. Burg, Frühlingstlänge überall, Die Lerchen jubilieren: Es scheint, die richt'ge Zeit ist da Zum "Frieden-Liquidieren". Sotta